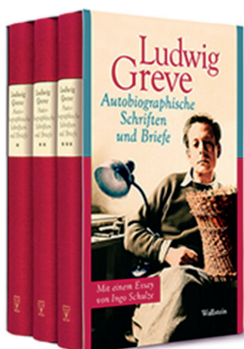


# Ludwig Greve

EINLADUNG  
ZU EINER LESUNG  
DER KLASSE DER LITERATUR



*»Er war ein Dichter.«  
(Helmut Heißenbüttel)*

Ludwig Greve: Autobiographische  
Schriften und Briefe,

vorgestellt von Friedrich Pfäfflin  
und Uwe Pörksen,  
gelesen von Hanns Zischler

Begrüßung: Norbert Miller

Donnerstag, 18. April 2013, 19 Uhr  
Plenarsaal der Akademie  
Geschwister-Scholl-Straße 2  
55131 Mainz

Eintritt frei

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER DEUTSCHEN  
AKADEMIE FÜR SPRACHE UND DICHTUNG, DER  
WÜSTENROT STIFTUNG UND DEM WALLSTEIN  
VERLAG

# Ludwig Greve

Ludwig Greve (1924–1991), als Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Berlin geboren, versuchte 1939 mit seiner Familie auf der ›St. Louis‹ nach Kuba auszuwandern. Dort abgewiesen, kehrten sie nach Europa zurück; Aufenthalte in Frankreich und Italien. 1944 wurden Vater und Schwester in Italien verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Seine Mutter und er konnten sich retten und wanderten 1945 nach Palästina aus. 1950 kehrte Greve nach Deutschland zurück. Er arbeitete von 1957 bis 1988 in der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs Marbach, seit 1968 als Nachfolger von Paul Raabe als deren Leiter.

Greve veröffentlichte drei Gedichtbände. Er war Mitglied der Mainzer Akademie. 1988 wurde er mit dem Stuttgarter Literaturpreis ausgezeichnet, 1992 posthum für sein Gesamtwerk mit dem Peter-Huchel-Preis. 2006 erschien in der ›Mainzer Reihe, N.F.‹ der von Reinhard Tgahrt herausgegebene Band ›Die Gedichte‹. Jetzt erscheinen Greves ›Autobiographische Schriften und Briefe‹: »Was denn? Eine so tief persönliche Sache wie das, was Sie erleben mußten?! Wartet denn die Welt nicht auf ein Prosawerk, in dem einer, das, was schon viele gesagt haben, noch einmal sagt: zum ersten Mal?!« Werner Kraft verlangte dem Freund immer wieder seine »Sentimental Journey through France and Italy« ab.

Das »Festhalten an der Sprache als der eigentlichen Identität« – diese Einsicht ist der Kern der rund 400 Briefe an Hannah Arendt, Ludwig von Ficker, HAP Grieshaber, Helmut Heißenbüttel, Friedhelm Kemp, Wilhelm Lehmann oder Werner Weber u.v.a.

In Mainz sprechen der Herausgeber, Friedrich Pfäfflin, langjähriger Kollege von Greve am Schiller-Nationalmuseum Marbach, und sein Freiburger Freund Uwe Pörksen über den Autor. Hanns Zischler liest ausgewählte Texte der beiden Ausgaben.